

GemeindeBrief

Evangelisch-methodistische Kirche - Bezirk Waiblingen
Waiblingen - Rommelshausen - Kleinheppach



Aus dem Inhalt:

Angedacht	Seite 2-3
Blickpunkt	Seite 4-6
Vorausgeschaut	Seite 7-8
Persönliches	Seite 9
Infoseite	Seite 10
Im Fokus	Seite 11
Zurückgeblickt	Seite 12-15
Zugespitzt	Seite 16



Angedacht

Das ist es mir wert!

Beim Einkaufen entdecke ich immer wieder Dinge, bei denen ich mich frage, ob der angegebene Preis den Wert berücksichtigt. Aber was ist eigentlich der Wert? Per Definition ist der Wert der Preis, den man bezahlen müsste, um eine Ware (oder Dienstleistung) zu erwerben. Ein Unternehmensberater sagte mir jedoch einmal, dass der Wert nicht unbedingt etwas mit dem Preis zu tun haben muss. Wenn mir eine

Gemüse oder Fleisch, besonders wenn sie um die halbe Welt transportiert wurden: Das ist viel zu billig, das muss uns doch mehr wert sein!

Mir fällt auf, dass essenzielle Dinge, wie z.B. Lebensmittel, am Preis gemessen, für uns oft sehr wenig Wert haben. Andere Dinge, wie Handys, Autos, Möbel, Schmuck etc. jedoch viel, wenn man den Preis anschaut.

Für mich haben gute Lebensmittel

Lebensmittel: Gemüse, Obst, Brot, Fleisch.

Wir haben auf unserem kleinen Acker jedes Jahr viel Gemüse, wie Tomaten, Bohnen, Paprika, Mangold. Jedes Jahr erfahre ich, welche Arbeit dahinter steht: Pflügen, eggen, säen, pikieren, setzen, ausgeizen, anbinden, gießen, Beikräuter beseitigen. Nach viel getaner Arbeit kann man später die ersten Früchte ernten. Letztes Jahr hatten wir auch wieder viel zu tun, jedoch haben wir nicht viel ernten können. Das Wetter war zu nass, Schnecken und Pilze machten sich über unsere Pflanzen her. Hier erkenne ich, dass diese guten und wertvollen Lebensmittel eben nicht ein-



Sache etwas wert ist, bin ich bereit, viel dafür zu bezahlen, auch über den veranschlagten Preis hinaus (wie z.B. das sogenannte Trinkgeld in der Gastronomie). Dann denke ich bei manchen angebotenen Dingen, z.B. bei Obst,

einen großen Wert. Bei Lebensmitteln meine ich jetzt nicht das hochverarbeitete Zeug, das uns im Supermarkt teils angeboten wird (da frage ich mich, ob das überhaupt als Nahrung geeignet ist). Ich meine die grundlegenden

Titelbild: Bezirksgottesdienst am 20. März zum Abschluss der Arbeit der „Arbeitsgemeinschaft Bulgarienhilfe“

Impressum:

Evangelisch-methodistische Kirche
Waiblingen

Redaktion
Kaethe Pegel, Thomas Reich

Layout
Silke Danner

Fotos
Reich, Gottfried, Schuster

Versand
Frieder Matthies, Armin Danner

E-Mail
kaethe.pegel@t-online.de
(An diese Adresse können die Beiträge gemailt werden)

Redaktionsschluss 3/2022
Montag, 29. 7. 2022

Erscheinungstermin 3/2022
Sonntag, 11. 9. 2022

Angedacht

fach so wachsen, sondern dass Gott seinen Segen dazu gibt, dass diese gedeihen und wir letztendlich einen vollen Teller haben. Für mich sind diese Lebensmittel somit auch Ausdruck der Schöpfung Gottes. Gott hat uns diese Erde gegeben, um das Beste daraus zu machen. Wenn wir in der Schöpfungsgeschichte lesen, bekommen wir von IHM genau diesen Auftrag:

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. [1. Mose 1, 28]

Sich die Erde untertan machen, oder anders ausgedrückt, über sie zu herrschen: Ein guter, wohlwollender Herrscher schätzt die, über die er herrscht. Er regiert im Guten, damit alle, über die er regiert, ein gutes Leben in Gerechtigkeit und Frieden haben. So zumindest stelle ich mir einen guten Herrscher vor. Über etwas herrschen, heißt nicht, es zu zerstören. Sonst hat man ja nichts mehr, worüber man herrschen könnte, und somit würde man den Auftrag zum

Herrschen auch missachten. Später lesen wir noch genauer:

Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. [1. Mose 2, 15]

Unsere Erde ist ein Garten Eden. Hier gibt es alles, was wir zum Leben brauchen - und noch viel mehr. Gott hat sich bei der Schöpfung der Welt wirklich viele Gedanken und viel Mühe gemacht. Uns gibt er den Auftrag, diese zu bebauen und zu bewahren. Diesen Auftrag müssen wir sehr ernst nehmen, sonst haben wir bald keinen Garten Eden mehr. Im Detail bedeutet dieser Auftrag für mich an erster Stelle, dankbar zu sein: Dankbar für diesen Garten, für SEINE Schöpfung. Wenn ich für etwas dankbar bin, dann ist dies für mich auch besonders wertvoll. Ich gehe achtsam mit Lebensmitteln um, ich werfe keine Lebensmittel weg, ich achte darauf, wie und wo sie produziert worden sind. Am liebsten esse ich natürlich die Dinge, welche wir auf unserem eigenen Acker angepflanzt haben. Die viele Arbeit dafür ist es mir wert.

Bei manchen Menschen habe ich das Gefühl, sie leben nach dem Motto: Nach mir die Sintflut. Ihnen ist es scheinbar egal, was mit unserer Erde

passiert. Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Naturschutz, Tierwohl, Sparsamkeit, Recycling, etc. scheinen für diese Menschen, gemessen an ihrem Verhalten, Fremdwörter zu sein. Ich kann diesen Egoismus nicht verstehen. Wir müssen unsere Erde nicht nur für uns erhalten, sondern auch für die Generationen nach uns. Ein Teil dieser nächsten Generation vermittelt uns aktuell diese Werte. Ich bin dankbar, dass diese junge Menschen den Auftrag Gottes so ernst nehmen und diesen laut in die Welt rufen. Wir sollten sie dringend dabei unterstützen.

An Ostern erfahren wir, was wir für Gott wert sind. Er schickt uns seinen einzigen Sohn, er lässt zu, dass wir ihn verspotten, schlagen und letztendlich auf grausame und schmerzvolle Weise umbringen. Das alles für uns, und zwar nicht für die guten Dinge, die wir machen, sondern für die Schuld, welche wir täglich auf uns laden. So unglaublich viel sind wir Gott wert! Was ist ER und seine Schöpfung für mich wert? Ist es mir wert, sparsam und achtsam mit dem, was ich habe, umzugehen? Ist es mir wert, nicht im Überfluss zu konsumieren? Ist es mir wert, darauf zu schauen, wie und wo mein Essen hergestellt wird? Ist es mir wert, mehr für gute Lebensmittel zu bezahlen? Unsere Erde und seine Schöpfung sollte es mir für uns alle und die nächsten und kommenden Generationen wert sein!

Michael Felger

„Missionsopfer“

Das „Missionsopfer“ geht an die Behörde „Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit“ unserer Kirche, um deren vielfältige Projekte mitzufinanzieren. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.emkweltmission.de. Herzlichen Dank für Ihre Spendenbereitschaft!

Wir freuen uns über alle Wege, auf denen uns Ihre Spende erreicht. Wir freuen uns genauso über eine Bargeldspende im Missionsopfer-Kuvert wie über eine Banküberweisung mit dem entsprechenden Hinweis. Gott segne Geber und Gaben!



Blickpunkt



Hurra, ich bin ein Schulkind!

A

B

Im September beginnt für viele Kinder ein neuer Lebensabschnitt, sie kommen in die Schule. Mit dabei sind Sebastian Alber aus Rommelshausen, Mattis Deubler und Greta Mayerle aus der Waiblinger Gemeinde. Wir freuen uns mit euch und wünschen euch Gottes Segen und Begleitung!

A

C

Herzliche Einladung zu unseren Segnungsgottesdiensten im September, in diesem Jahr am 11. September in Waiblingen und am 18. September in Kleinheppach. Da besteht für jeden die schöne Möglichkeit, sich spürbar, fühlbar und hörbar Gottes Segen zusprechen zu lassen.

B

A

C

B

A

C



Mattis Deubler

A

B

C



Greta Mayerle

A

B

C



Sebastian Alber

Abschied von Pastor Michael Löffler

Es entstand ein eindrücklicher Moment, als die Superintendentin Dorothea Lorenz bei der letzten Bezirkskonferenz die Teilnehmenden nach den zehn Jahren mit Michael Löffler als leitender Pastor auf dem Waiblinger Bezirk fragte. Da hörten wir plötzlich von einer Vielzahl ganz persönlicher Erlebnisse: Eindrückliche Gottesdienste, intensive Predigten, hilfreiche seelsorgerliche Gespräche, gemeinsam gefeierte Feste, Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen, Beistand bei Konfliktsituationen, fröhliche Begegnungen und noch vieles mehr. Da klang eine große Dankbarkeit durch für die Kraft, die Zeit,

die Gedanken und die Worte, die Michael Löffler auf dem Waiblinger Bezirk eingebracht hat.

Michael Löffler selber hat in seinem Abschlussbericht an die Bezirkskonferenz die Highlights der Aktivitäten in diesen zehn Jahren aufgelistet, und dies liest sich wie die spannende Geschichte unseres Bezirks. Sie beginnt vor zehn Jahren mit der Einweihung des Anbaus der Waiblinger Christuskirche, erzählt von vielen Veranstaltungen, „Gönn dir was“ in Kleinheppach z.B. mit Cacau, enthält viele besondere Gottesdienste, viele Basare, interessante Studientage und fröhliche Bezirkswandertage in Rommelshausen, die intensive

SLI-Zeit mit Marc Nussbaumer und fast zum Schluss die anstrengende Zeit der Corona-Pandemie.

Insgesamt spürt man den riesengroßen Segen Gottes, der durch einen Hauptamtlichen in einen Bezirk hineinfließt. Auch wir als Bezirk können nur sagen: „DANKE!!!“. Danke an unseren Vater im Himmel und Danke an Michael und Carmen Löffler für alles, was ihr gesagt und getan habt.

Wer beim persönlichen Dankesagen dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen zum Bezirks-Abschiedsgottesdienst am 3. Juli um 10.30 Uhr in der Christuskirche Waiblingen. Käthe Pegel





Blickpunkt



Den Übergang gestalten

Von Mitte Mai bis Ende September sind wir als Bezirk in einer besonderen Situation. Aufgrund seiner Versetzung ist Pastor Michael Löffler nicht mehr für die Leitung des Bezirks zuständig und die Nachfolgerin kommt Mitte September.

Erster Ansprechpartner in dieser Zeit wird Pastor Thomas Reich sein.

Für Sterbefälle steht dankenswerterweise Pastor i.R. Erwin Ziegenheim zur Verfügung. Er wird hier die Hauptverantwortung übernehmen.

Als Bezirksvorstand wollen wir diese Zeit miteinander gestalten. Dass dabei nicht alles wie bisher geschehen kann, versteht sich von selbst. Wir freuen uns, dass

es viele engagierte Menschen in unseren Gemeinden gibt, die hier mit anpacken und mittragen.

Der Einführungsgottesdienst von Pastorin Ute Armbruster-Stephan findet am 25. September am Nachmittag statt. Sobald die Uhrzeit feststeht, werden wir sie weitergeben.

Thomas Reich

Ukraine-Helferkreis

Seit Ausbruch des schrecklichen Ukraine-Kriegs hat sich ein Helferkreis für die in Waiblingen ankommenden Ukraine-Flüchtlinge innerhalb unserer Gemeinde gebildet.

Die ersten ca. 40 Hilfesuchenden sind Ende März in der mit Einzelcontainern umgebauten BBW-Sporthalle in Waiblingen angekommen. Wie in den Medien berichtet, handelt es sich meistens um Frauen mit Kindern in allen Altersgruppen - also vom Säugling bis zu Jugendlichen/jungen Erwachsenen. Teilweise sind auch die Männer dabei.

Der Helferkreis ist über die Gemeinde-App „Ukraine-Hilfe“ organisiert und dort auch bei Interesse erreichbar. Die App ermöglicht bei Bedarf eine schnelle Kommunikation. Weitere Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen und geme eingeladen, sich entweder in der noch ausbaufähigen Kleiderkammer vor Ort zu engagieren oder sich natürlich mit den Kindern in allen Altersgruppen zu beschäftigen. Wir Helfer können über dankbare Kinder und Mütter berichten. Beim Spielen und Reden (dank Google-Übersetzer auch auf Ukrainisch möglich) können sie die

schrecklichen Erlebnisse wenigstens für kurze Zeit vergessen - und menschliche Nähe und Fürsorge erleben. Auch gemeinsames Lachen und Fröhlichkeit ist vor allem für die Kinder wichtig, was beim Besuch der „Clowns mit Herz“ ganz deutlich wurde.

Bei Fragen oder Ideen wendet euch bitte geme an Andrea McClintock (Email: mcclintock.andrea@googlemail.de, Tel. 0151 17657436), die Hauptansprechpartnerin für unsere Gemeinde ist und sich mit der Stadt und dem Kreis abstimmt.

Nach Rückmeldung der Helferinnen und Helfer benötigen die Hilfesuchenden dringend Koffer und Taschen (bestenfalls mit Rollen), Spielzeug (nicht zu kleine Einzelteile), Körperhygieneartikel und neue (Damen-) Unterwäsche. Eure Sachspenden könnt Ihr geme entweder direkt in



die BBW-Sporthalle bringen oder in der Christuskirche (Jugendraum im UG, Ecke beim E-Piano) ablegen. Geldspenden sind natürlich geme über die EmK-Weltmission möglich und werden ebenfalls dringend benötigt. Vielen Dank dafür!

Für die nächsten vier Wochen helfen noch zwei Schülerinnen im Rahmen eines Berufspraktikums, was für die Kinder und Mütter sicher wichtig ist und Kontinuität und Verlässlichkeit bietet.

Für den Helferkreis

Thomas Fröhlich





Blickpunkt



„Wir lieben unsere Umwelt“

Hier gibt es viele verschiedene Materialien des Konferenz-Ausschusses für „Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung“:

=> <https://emk-gfs.de> oder:



Sehr gut nach Stichworten sortiert. Da geht es neben der Fastenaktion „Plastikfrei“ auch um klimafreundliche Gemeinden, Geldanlagen, Stromnutzung und sehr viel mehr.





Ideen zum Thema „Plastikverzicht“

Plastik in Produkten entdecken - Apps benutzen wie

	BTMB – Beat The Microbeads „Bekämpft das Mikroplastik“	
Inhaltsangabe des Produktes scannen und erfahren, ob das Produkt Mikroplastik enthält. nur englisch, https://www.beatthemicrobead.org/		
	ReplacePlastic Hier kann man Produkte in Plastikverpackungen scannen, die Hersteller darauf aufmerksam machen, dass man das Produkt gerne ohne Plastik hätte und bekommt Vorschläge, wie man dieses Produkt durch plastikfreie Produkte ersetzen kann. Funktioniert auch im Internet: https://www.replaceplastic.de/	
	CodeCheck Man kann selber bestimmen, auf welche Angaben die App scannen soll. Gesundheitsgefährdend, CO ₂ -Fußabdruck, plastikfrei, vegan oder ähnliches. Sehr informativ und ausführlich. https://www.codecheck.info/	

Ideen zum Thema „Mobilität“

Mal nicht mit dem eigenen Auto unterwegs sein

	Deer - Car-Sharing Angebot Elektroautos basic, buisness, exquisit ADAC – Mitglieder haben Vorteile Standorte in Stuttgart, Flughafen, Waiblingen, Fellbach ... Auch möglich, an anderem Standort abzugeben. https://www.deer-carsharing.de/	
	Radhaus in Waiblingen Jahresgebühr 50,00 Euro oder 5 € pro Monat Radhaus nutzen und mit der Bahn in die Stadt 2 Wochen vor Monatsende kündbar. Am Waiblinger Bahnhof	
	Fahrgemeinschaft.de oder Ride2go Hier kann man Mitfahrgelegenheiten suchen und anbieten. https://www.fahrgemeinschaft.de/	
Fahrrad fahren		



Ideen zum Thema „Lebensmittel retten“

Apps benutzen wie

	togoodtoo noch gute Lebensmittel werden zum günstigen Preis verkauft, statt weggeworfen. Meist in Überraschungstüten eingepackt.	
	foodsharing Man kann selber Lebensmittel reinstellen und verschenken/verkaufen oder auch abholen. Noch im Aufbau, kostenlos und werbefrei, aber nur bei google play	
	UXA Foodsharing- Essen retten heißt Umwelt schützen	



Vorausgeschaut

Einsegnung im Juli

Liebe Geschwister, herzlich möchte ich euch zum Bezirksgottesdienst zur Einsegnung einladen. Er findet am Sonntag, den 10. Juli um 10:30 Uhr in der Christuskirche statt.

Eingesegnet werden vier Jungs: Bo Firmhaber, Noah Nausner, Julius Schneider und David Schuster. Die Steckbriefe mit Bildern befinden sich in diesem Gemeindebrief. Die Sprüche zur Einsegnung haben sich die Jungs selbst ausgesucht.

Auf einen schönen und gesegneten Gottesdienst freuen wir uns schon!

Rainer Gottfried

Steckbrief

**Bo
Firmhaber**



Alter: 14 Jahre
Wohnort: Korb
Lieblingsort: Hängestuhl und Trampolin
Lieblingessen: Klöße oder Knödel
Lieblings-Schulfach: Sport
Hobbys: Basketball, Fahrrad fahren, Trampolin springen und lesen
Das macht mich glücklich: bei Freunden zu sein, Hobbys ausüben
Das mag ich nicht: Krieg, Klimawandel
Meine beste Reise bislang: Wassersportfreizeit
Mein größtes Vorbild: -
Diesen Beruf könnte ich mir vorstellen: Architekt
Dieses Gemeinde-Angebot fände ich cool: Teenykreisfreizeit oder Wochenende
Einsegnungsspruch: „Ich bin allem gewachsen durch den, der mich stark macht.“ Philipper 4,13

Steckbrief

**David
Schuster**



Alter: 14 Jahre
Wohnort: Kleinheppach
Lieblingsort: Mein Wasserbett
Lieblingessen: Linsen mit Spätzle (Oma Inge)
Lieblings-Schulfach: Sport
Hobbys: Basketball, Surfen, Snowboarden
Das macht mich glücklich: Basketball spielen und mit Freunden rausgehen
Das mag ich nicht: Früh aufstehen
Meine beste Reise bislang: Fuerteventura
Mein größtes Vorbild: Michael Jordan, Basketballspieler
Diesen Beruf könnte ich mir vorstellen: Verkäufer
Dieses Gemeinde-Angebot fände ich cool: Basketball-Angebot
Einsegnungsspruch: „Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz und mir ist geholfen. Nun ist mein Herz fröhlich und ich will ihm danken mit meinem Lied.“ Psalm 28,7

Steckbrief

**Noah
Nausner**



Alter: 14 Jahre
Wohnort: Waiblingen
Lieblingsort: Mein Zimmer
Lieblingessen: Pizza
Lieblings-Schulfach: Mathe
Hobbys: Trompete spielen, lesen, schwimmen
Das macht mich glücklich: Lesen, gutes Essen und gute Gespräche mit Leuten, die ich gut kenne
Das mag ich nicht: mich langweilen
Meine beste Reise bislang: Reise nach Korfu mit meiner Familie
Mein größtes Vorbild: Jesus
Diesen Beruf könnte ich mir vorstellen: Lehrer, Wissenschaftler
Dieses Gemeinde-Angebot fände ich cool: -
Einsegnungsspruch: „Nichts als Liebe und Güte begleiten mich alle Tage meines Lebens. Mein Platz ist im Haus des Herrn. Dort möchte ich mein Leben lang sein.“ Psalm 23,6 (Basisbibel)

Steckbrief

**Julius
Schneider**



Alter: 14 Jahre
Wohnort: Kleinheppach

Lieblingsort: Ballspielhalle
Lieblingessen: Burger
Lieblings-Schulfach: Deutsch
Hobbys: Handball
Das macht mich glücklich: Handball
Das mag ich nicht: Schule
Meine beste Reise bislang: Kreuzfahrt nach Norwegen

Mein größtes Vorbild: Sascha Huber
Diesen Beruf könnte ich mir vorstellen: Lehrer
Dieses Gemeinde-Angebot fände ich cool: Zeltlager für ältere Kinder
Einsegnungsspruch: „Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir den rechten Weg.“ 2. Samuel 22,33



Vorausgeschaut



Die öffentlichen Veranstaltungen der Süddeutschen Jährlichen Konferenz

Begegnungstag der Frauen

Mittwoch, 22. Juni, 13.30 Uhr,
Christuskirche (EmK),
Fellbach

Eröffnungsgottesdienst

Mittwoch, 22. Juni, 19.30 Uhr,
Ev. Stadtkirche,
Stuttgart-Bad Cannstatt

Abendmahls- und Gedächtnisgottesdienst

Freitag, 24. Juni, 19.30 Uhr
Evangelische Lutherkirche,
Stuttgart-Bad Cannstatt

Konferenzsonntag

Sonntag, 26. Juni, 10.30 Uhr
mit Ordinationsgottesdienst,
Mini-Kiko, Kiko und Teenie-
gottesdienst, Erlebnispause
und Nachmittagsprogramm
EWS-Arena, Göppingen

Mehr Infos auf
www.emk-sjk.de

Süddeutsche Jährliche Konferenz

Sprüche klopfen

Fellbach und Göppingen | 22. bis 26. Juni 2022
www.emk-sjk.de

Die Süddeutsche Jährliche Konferenz lädt dieses Jahr in die Schwabenlandhalle in Fellbach bei Stuttgart ein. Dort ist ausreichend Platz, um sich auch unter Coronabedingungen persönlich zu treffen, gemeinsam zu tagen und den persönlichen Austausch zu pflegen.

Das Thema „Sprüche klopfen“ setzt unsere Gedanken zur gesellschaftlichen Verantwortung von Christinnen und Christen aus dem letzten Jahr fort: Ging es dort um unser Mitmischen beim Thema Ökologie, so wollen wir uns jetzt dem Themenbereich „Öffentlicher Meinungs Austausch“ widmen: Wie reden wir miteinander, was muss gesagt werden, was behält man besser für sich, wie verhalten sich Meinungsfreiheit und Populismus zueinander und was ist unsere Rolle als Christinnen und Christen in einer Welt von Sozialen Netzwerken, Shitstorms und „alternativen Wahrheiten“. Wir haben dazu wieder interessante Personen angefragt.

Zum Konferenzjugendabend am Samstag und zum Konferenzsonntag laden wir in die EWS-Arena in Göppingen ein. Dort feiern wir zum Thema „Gesagt – getan“ den Ordinationsgottesdienst mit Bischof Harald Rückert, der auch dieses Jahr wieder per Internetübertragung mitgefeiert werden kann. Die Kinder treffen sich in Mini-Kiko und Kiko oder beim Teenie-Gottesdienst „Conaction“. In der Mittagspause gibt es Essensangebote und Informations- und Themenstände. Am Nachmittag erwarten uns verschiedene Programmangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Es lohnt sich also, wieder dabei zu sein.

Ich freue mich auf diese Konferenz und auf viele anregende Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen
Superintendentin Dorothea Lorenz





Im Fokus

Schlimme Erinnerungen kommen hoch

Waiblingen, 24. Februar 2022 – Krieg in der Ukraine

Ich traue meinen Ohren nicht: Die russische Armee hat die Ukraine mit Krieg überfallen. Sofort kommt das Gefühl wieder in mir hoch, welches ich damals 1945 hatte. Genauso hilflos und abgrundtief traurig fühle ich mich heute wie seinerzeit. Will sich denn alles wiederholen? Bomben, Angst, Vertreibung – das war doch erst gestern. Gerne lasse ich Sie aus dem Buch meiner Erinnerungen („wenn’s hochkommt 80 Jahre“) mitlesen:

Wir hörten ihn täglich näherkommen, den Krieg. Der Iwan kam, und die Leute sagten, dass es besser wäre, wenn der Tommy käme oder besser noch der Ami. Wir konnten es uns nicht aussuchen, und wer sich dahinter verbarg, wusste ich auch nicht. Schlimme Gestalten mussten es schon sein, denn von Plakaten sah man es ja, Blut schlürfende Gestalten, die neben dem Kohlenklau an die Wand gemalt waren, besonders ein ganz dicker „Churchill“ mit einer Zigarre grinste von den Plakatwänden.

Im Winter 1944/45 gab es Möglichkeiten, aus den Ostgebieten über die Ostsee zu fliehen. Das KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“ wurde für Flüchtlingstransporte eingesetzt, und wer Glück hatte, fuhr damit über die Ostsee nach Dänemark. Mutter bekam ein Angebot von der Superintendentur, dass sie mit uns drei Kindern einen der letzten Plätze auf diesem Schiff erhalten könnte. Aber sie blieb ihrem Grundsatz treu, dass sie sich der Aufgabe, die sie mit Vater als von Gott gegeben übernommen betrachtete, nicht durch Flucht entzog. Sie blieb bei der Gemeinde bis zum Ende.

In den letzten Wochen des Krieges war es selbst in der Provinz nicht mehr sicher. Allein zu Hause zu bleiben, war

nicht mehr ratsam, und so nahm Mutter uns drei Kinder überall mit hin. Und das natürlich auch in die Versammlungen der kleinen Gemeinde, die in der Kirche direkt neben dem Pastorenhaus stattfanden. Es wurde viel gesungen. Von der Verkündigung weiß ich nicht mehr viel. Nur Mutters Nähe in der kalten Kirchenbank empfand ich wohltuend. Und in den alten Gesangbüchern gab es Bilder zum Anschauen. Das ist mir in Erinnerung geblieben und noch eins: In jeder Versammlung kehrte ein Wort immer wieder, das ich nicht verstand: „Maranatha“. Jedes Mal dasselbe Gebet, immer und immer wieder: „Maranatha“. Nur noch Frauen und Kinder, kein einziger Mann mehr im Städtchen, und alle hatten fürchterliche Angst. In jedem Haus war Trauer um Gefallene und die russischen Soldaten in hörbarer Nähe. Jeden Tag hörte man von Menschen in der Nachbarschaft, die sich aus Verzweiflung das Leben genommen hatten. Noch schlimmer konnte es nicht kommen. Da wurde der Ruf umso lauter: „Maranatha“, Herr, komm bald! Und dieses Gebet, so weiß ich es von meiner Mutter, hielt das kleine Häuflein der Restgemeinde aufrecht: Der Herr kommt. Und er kam mit seiner Bewahrung und Hilfe, mit seiner tröstenden Gegenwart, und es tat dem Glauben keinen Abbruch, dass der jüngste Tag nicht anbrach. Und so gewiss, wie es die Menschen seinerzeit glaubten, glauben Christen bis heute und ich auch: Jesus kommt wieder.

Doch es kam noch schlimmer.

Dicht gedrängt saßen wir an einem Tag Mitte März 1945 im Luftschutzkeller des Predigerhauses in Schivelbein in Pommern. Vater war im Krieg und konnte kein Gemeindepastor sein. Mutter, Geschwister, Oma, Tanten und Cousinen und ich, der 9-Jährige, saßen und

hörten mit Entsetzen: Draußen auf der Karlstraße fuhren die Panzer vorbei, und wir realisierten: Die Russen waren da. Sie schossen mit der Panzerkanone durch das Nachbarhaus, und die Erde bebte. Und ich dachte: Wie geht wohl sterben?

Dann kam der 1. Juli 1945. Wir waren alle in Omas kleiner Wohnung. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen, ein Soldat in uns unbekannter Uniform und viereckiger Mütze stürzte ins Zimmer und brüllte: „Dawai, dawai“. Keiner wusste, was dieser polnische Soldat wollte, aber seine Gestik machte uns schnell deutlich: Raus hier! Auf der Straße stand ein ebensolcher Soldat und schoss in die Luft und steigerte unsere Angst, denn mit den Russen hatten wir unseren „Frieden“ im Pfarrhaus, das zur Kommandantur der Stadt umfunktioniert worden war, aber den Polen traute keiner über den Weg. Die Frauen berichteten Schreckliches von der Soldateska. Jetzt ging die nackte Angst um, am Tag und noch mehr nachts. Das war der Beginn der großen Vertreibung. Vor uns lagen 180 Kilometer Chaussee zu Fuß unter bewaffneter Bewachung, ohne Essen und, was noch viel schlimmer war, ohne Trinken ...

Und unsere Menschengeschwister jetzt in der Ukraine? Genau das gleiche wird ihnen angetan. Und niemand weiß, was noch kommt. Wir wussten damals, wem wir das zu verdanken hatten, und heute? Einer überfällt ein unschuldiges Land, und viele machen mit, und noch mehr versuchen, Einhalt zu gebieten.

Lieber Gott, du hast damals geholfen – Kyrie Eleison – Herr, erbarme dich.

Reinhart Matthies

Infoseite

Information, Kontakt, Seelsorge

Pastor Thomas Reich

Bajastraße 26, 71334 Waiblingen

Tel. 07151 9451780, E-Mail: thomas.reich@emk.de

Pastor Rainer Gottfried

Tel. 07141 3877965, E-Mail: rainer.gottfried@emk.de

Pastor i. R. Erwin Ziegenheim

Tel. 07151 9820740, E-Mail: erwin.ziegenheim@emk.de

Adressen

Christuskirche Waiblingen:

Bismarckstraße 1,

71332 Waiblingen

Versöhnungskirche

Kleinheppach:

Alter Berg 20,

71404 Korb-Kleinheppach

Friedenskirche

Rommelshausen:

Kurze Straße 9,

71394 Kernen-Rommelshausen

Unsere Homepage
www.emk-waiblingen.de

Unsere regelmäßigen Angebote:

Gottesdienst jeden Sonntag:

Versöhnungskirche Kleinheppach:
10 Uhr/9.30 Uhr, Kinderbetreuung
und Kindergottesdienst gleichzeitig

Christuskirche Waiblingen:
10.30 Uhr, Kleinkinderbetreuung
gleichzeitig, 3 Kinderkirchgruppen

Friedenskirche Rommelshausen:
10 Uhr/9.30 Uhr,

Bibel am Nachmittag:

☎ Erwin Ziegenheim (9820740)

Hauskreise:

☎ Johannes Colditz (36232)

Posaunenchor:

Waiblingen: Di, 20 Uhr

☎ Achim Schmid (905531)

Jungscharen:

Kleinheppach: Mo, 18.30 Uhr

Waiblingen: Di, 17 Uhr

Seniorenkreis:

Wn: Di, 14.30 Uhr (alle 8 Wochen)

☎ Eberhard Fischer (1694069)

Unterwegs-Gruppe: alle 2 Monate

☎ Sabine und Eberhard Fischer
(1694069)

Spatzennest

(Eltern-Kind-Gruppe):

Waiblingen: Di, 10 Uhr

Stillcafé:

1. und 3. Montag im Monat
10 Uhr

Teeniekreis Waiblingen:

Mi, 18.30 Uhr

JuGo (Jugendgottesdienst)

und Kirchlicher Unterricht:

☎ Thomas Reich (9451780)

☎ Rainer Gottfried
(07141 3877965)

Gebetskreise:

Wn: So, 10 Uhr

Gebetsfrühstück für Männer:

Wn: Mi, 6.30 Uhr (alle 14 Tage)

Mittagstisch für alle:

Wn: Mi, 12-13.30 Uhr

Rom: Do, 12-13.30 Uhr

Wenn nicht anders angegeben:

☎ Vorwahl 07151

Zurückgeblickt

Die „Arbeitsgemeinschaft Bulgarienhilfe“ in Zahlen

Ein fast 30 Jahre währendes Engagement für Bulgarien lässt sich nicht in wenige Sätze zusammenpacken. Trotzdem war Wolfgang Heil so nett und hat anlässlich des Bezirksgottesdienstes in der Christuskirche Waiblingen am 20. März zum Abschluss der „Arbeitsgemeinschaft Bulgarienhilfe“ einige Zahlen zusammengestellt:

Über viele Jahre sammelten wir Kleider und Schuhe an sieben Stationen in Waiblingen und Vaihingen/Enz mit 25 Mitarbeiter*innen.

Das ergaben insgesamt 40 große LKW-Ladungen, zusätzlich gefüllt mit Lebensmitteln, z.B. 60 Tonnen Kartoffeln (ein Transport WLZ Ellwangen), unzählige Paletten Konserven und Mehl, Baumaterial, Hygieneartikel und medizinisches Gerät.

Bei 27 Weihnachtsmärkten in Waiblingen

waren jeweils 30 Personen beschäftigt. Unzählige kleine und große Flohmärkte waren die größte Einnahmequelle.

Nicht zu vergessen sind die Spenden von Mitgliedern und Freunden der Bulgarienhilfe des Waiblinger Bezirkes.

Das wäre alles so nicht möglich gewesen, hätten wir nicht über so lange Zeit die Unterstützung der Bezirkskonferenz und von sechs Pastoren, drei Superintendenten und zwei Bischöfen gehabt.

Wieviel konnte aus den Aktivitäten „erwirtschaftet“ und entsprechend für was verwendet werden:

Kauf von 25 ha Ackerland in Leva
Transport- und Reisekosten

85 000 Euro

Grundstückskauf Sumen 20 000 Euro

Baukosten Sumen 450 000 Euro

Betriebskosten Sumen 300 000 Euro

(Kauf von Lebensmitteln, Medikamenten, Unterhalt der Gebäude, u.a.)

Renovierung Lyaskovets 70 000 Euro
Betriebskosten Lyaskovets

180 000 Euro

(Kauf von Lebensmitteln, Medikamenten, Unterhalt der Gebäude, u.a.)

Verkauf von Kleidern in Bulgarien (geschätzt) 90 000 Euro

Wir sind froh und dankbar, dass über die ganzen Jahre in Bulgarien durch die Pastoren und Gemeinden große Hilfe geleistet werden konnte. Den Dank aus Krankenhäusern, Altersheimen, Kindergärten, Psychiatrien und Gefängnissen möchten wir an dieser Stelle weitergeben.

Vor allem danken wir unserem Gott für Bewahrung auf oftmals schwierigen Wegstrecken. Wir bleiben mit den Pastoren*innen in Kontakt. Jährliche Berichte vom Ergehen der Projekte sind uns zugesagt.

Bulgarienarbeit mit Bananenkartons

Erzählen will ich kurz und knapp, denn mit den Bananenkartons, da ging´s ab. Von Anfang an waren sie dabei, sie wurden gefüllt mit Allerlei. Ob Feinripphemdchen, Hosen klein und groß, bei Kleidersammlungen, da war was los! Die ganze Gemeinde packte mit an, das war eine Arbeit, die sich sehen lassen kann. Sortiert, gepackt, gestapelt und dann los, für den Inhalt gab´s in Bulgarien dann einiges Moos. Das wiederum wurde für soziale Zwecke verwendet, und so wurde auf diesen Wegen doch einiges gespendet. Erdnüsse, Keramik und Honig waren nicht wegzudenken, man konnte sie käuflich erwerben, dann selbst verzehren oder verschenken. Bei Floh-, Antik- und Weihnachtsmärkten in großer Zahl waren die Kartons immer erste Wahl. Man denke nur mal an die 1000 Socken! Ohne sie wäre der Weihnachtsmarktstand nicht zu rocken. Wir erinnern uns dankbar zurück an die Zeit und vertrauen darauf, dass das ein oder andere bleibt.

Susanne Matthies



Doris und Wolfgang Heil, ihr wart das Herz, die Seele und die Hände dieser Arbeit. Zusammen mit der Gruppe der „Arbeitsgemeinschaft Bulgarienhilfe“ habt ihr unvorstellbar viel Not in Bulgarien gelindert und großen Segen nach Sumen und Lyaskovets gebracht. Das bleibt und wirkt weiter!



Zurückgeblickt

Methodisten in Rommelshauen mit Profi-Videos

Der Heimatverein Kernen hat in den letzten Monaten markante Plätze, Bauten und Einrichtungen aus Stetten und Rommelshauen in Wort und Bild dokumentiert. In diesem Zusammenhang sollte im Rahmen „Virtueller Kirchenführungen“ auch eine Dokumentation über die Methodistenkirche in Rommelshauen erstellt werden. Siegfried Schert wurde gebeten, passende Bilder auszuwählen und die Zustimmung zur Veröffentlichung einzuholen. Manfred Schert war beauftragt, die passenden Texte zu formulieren.

Aus dem anfangs geplanten Beitrag ist dann eine 3-teilige Reihe geworden. Alle Videos wurden in Profi-Qualität erstellt. Es lohnt sich, die Beiträge selbst anzuschauen und auch Kindern und Enkeln zugänglich zu machen.



Siegfried Schert und Manfred Schert beim Video-Dreh.

Bitte unbedingt reinklicken:

Teil 1 - Methodisten in Rommelshauen (1840-1970)

Teil 2 - Methodisten in Rommelshauen (1970-heute)

Teil 3 - Methodisten in Rommelshauen und weltweit

Youtube -> Virtuelle Ortsführungen
Kernen -> Videos

Entweder manuell in Youtube starten oder mit dem QR-Code direkt öffnen.



Regen, Regen, Regen ...

Im vergangenen Jahr hatten wir viel davon - manches Mal zu viel! Den Pflanzen im Garten rund um die Versöhnungskirche aber hat das letztjährige Wetter gefallen. Entsprechend sind sie auch gewachsen. Also höchste Zeit, die vorhandenen langen Triebe zu stützen und dem Wildwuchs etwas Einhalt zu gebieten.



Am Samstag, den 19. März ging's bei strahlendem Sonnenschein los: Viele fleißige Hände, unterstützt von vielen mechanischen und motorisch betriebenen Gartengeräten waren im Einsatz. Vor nichts wurde zurückgeschreckt. Das Ergebnis: Zwei Traktoren-Anhänger, einer davon mit doppeltem Schlag, wurden gefüllt. Vielen Dank!



Nach getaner Arbeit haben wir uns mit Butterbrezeln, Ostereiern und Apfelsaftschorle gestärkt - natürlich ganz corona-konform.

Bernd Albeck

Zurückgeblickt

Leseratten aufgepasst!

Einweihung eines öffentlichen Bücherboards in Kleinheppach

Seit Sonntag, den 13. März gibt es vor der Versöhnungskirche in Kleinheppach ein öffentliches Bücherboard. Eingeweiht wurde es nach dem Gottesdienst mit Bläsermusik und dem Dank von Pastor Michael Löffler an alle, die das Bücherboard ehrenamtlich gebaut, gestaltet und befüllt haben. Ein Ständerling vor der Kirche für die ganze Gemeinde bei Frühlingssonnenschein run-



In einem Bücherboard vor einer Kirche darf etwas Wichtiges niemals fehlen – es muss immer eine Bibel drinstehen, möglichst in moderner Sprache. Bei der Ein-

weihung hat Michael Löffler die erste Bibel reingestellt. Gerne darf sie auch für immer mitgenommen werden, es gibt Nachschub.

Käthe Pegel

dete die Einweihung ab – nach dem zweiten langen Corona-Winter endlich mal wieder eine Gelegenheit, ein Gläschen Sekt oder eine Tasse Kaffee in netter Gesellschaft zu trinken.

Das Bücherboard ist rund um die Uhr öffentlich zugänglich. Es enthält Romane, Krimis, Biografien, Kinderbücher und manches mehr. Ein Team von Gemeindegliedern hat fortlaufend die Betreuung übernommen.



Zurückgeblickt

KU-Wochenende in der Laichinger Hütte

„All you need is love!“ - das ist ein Vers aus einem Song der erfolgreichsten britischen Band „The Beatles“. Unter diesem Motto fand das Wochenende des Kirchlichen Unterrichts in der Laichinger Hütte statt.

Am Freitag, den 8. April, nachdem wir uns in der Kirche in Waiblingen auf das Corona-Virus negativ getestet hatten, fuhren wir zusammen nach Laichingen. Insgesamt zwölf Teenies im Alter zwischen 12 und 14 Jahre und zwei Leiter:innen. In der Hütte angekommen bezogen wir unser Zimmer

und backten leckere Pizzas.

Am Samstagvormittag beschäftigten wir uns auf verschiedene Art und Weise kreativ mit den drei griechischen Begriffen Philia, Eros und Agape, die im Neuen Testament vorkommen. Diese drei Aspekte kommen auch im Alltag immer wieder vor. Die Jugendlichen bekamen ein Bewusstsein für die Tragweite der Liebe Gottes zu uns Menschen. Der Samstagnachmittag hatte den Schwerpunkt auf Erlebnispädagogik. Chillig haben wir den Abend ausklingen lassen.

Am Sonntagvormittag nach der Feier des Agapemahls grillten wir zum Abschluss des KU-Wochenendes. Das Wetter in Laichingen spielte uns einen Streich, und wir durften das leckerere Essen unter Sonnenschein, Regen und Schnee auskosten. Es war eine wertvolle Zeit für uns als Gruppe, und gerne wiederholen wir ein solches KU-Wochenende nächstes Jahr. Mein großer Dank gilt Salome Diener für die immense Unterstützung in der Küche und für ihre Geduld mit den Teenies!

Rainer Gottfried



Zugespitzt



Michael Löffler

Die Mitte: Jesus Christus

Bei der diesjährigen Tagung der Süddeutschen Konferenz Ende Juni wird die Dienstuweisung von Bischof Harald Rückert für mich nicht mehr „Waiblingen“ lauten. Darum heißt es nach genau zehn Jahren für meine Frau Carmen und mich, Abschied zu nehmen und umzuziehen.

Ich bin Gott und unseren Gemeinden von Herzen dankbar für die vielen sehr guten und reichen Erfahrungen, die ich in den zurückliegenden zehn Jahren hier in Kleinheppach, Rommelshausen und Waiblingen machen durfte. Ich bin all den Mitarbeitenden für die sehr gute Zusammenarbeit von Herzen dankbar, Hauptamtlichen, wie Ehrenamtlichen, jenen im Vordergrund, wie auch jenen im Hintergrund.

All die vielen schönen und die wenigen schweren Erfahrungen im Miteinander dürfen wir als einen reichen Schatz an unseren neuen Ort mitnehmen.

Auf dieser letzten Seite des Gemeindebriefs möchte ich Euch gerne den letzten Punkt meines Berichts an unsere Bezirkskonferenz vom 30. März weitergeben, weil mir dieser ganz besonders wichtig ist:

Vieles in der Gemeindegemeinschaft ist eine Frage der eigenen Kultur bzw. des eigenen Geschmacks. Auf einem großen Bezirk, wie dem unsrigen, war es mir darum wichtig, ein weites Herz zu haben. Nicht selten habe ich in Gesprächen dafür geworben,

sich auch an Dingen zu freuen, die nicht dem eigenen Geschmack entsprechen, aber für andere ein wertvoller Ausdruck ihres Glaubens sind. Unterschiedliche Pflanzen benötigen unterschiedliche Bedingungen, um sich entfalten und erblühen zu können.

Die wichtigste und wertvollste Zeit im Gemeindeleben ist aus meiner Sicht der Gottesdienst. Zentral war und ist mir „Gemeindeleitung durch Verkündigung“, also die Predigt. Im Zentrum steht hierbei – und das ist dann keine Frage mehr des Geschmacks oder der Kultur – Jesus Christus.

Wir haben in den zurückliegenden Jahren für alle drei Gemeinden Visionen entwickelt und mir ist es sehr wichtig, diese Visionen von Jesus Christus her zu verstehen und zu füllen, denn sonst bleiben sie inhaltslos:

– Wir können an der Quelle sitzen, uns dort sehr wohl fühlen und dennoch nicht aus ihr schöpfen.

Ist Jesus die lebendige Quelle in unserem Herzen? (Kleinheppach)

– Wir können mit Jesus am Tisch sitzen, die Tischgemeinschaft genießen, ihm zuhören und aufstehen und ganz anders handeln.

Bestimmt Jesus auch unseren Alltag? (Rommelshausen)

– „Zuhause sein – aufblühen und aufbrechen“: Auch ohne Jesus können wir in der Gemeinde zuhause sein, in gewisser Weise uns auch entfalten und aufblühen.

Die Frage ist, ob Jesus in unserem

Leben und Herzen zuhause und die bestimmende Mitte ist? (Waiblingen) Ich habe im Laufe meines Pastorenlebens manche Methode der Leitung kennen gelernt, unterschiedliche Kulturen von Gemeinden erlebt, doch die wesentliche Frage ist und bleibt, ob Jesus Christus die Mitte ist.

Jesus offenbart bzw. schenkt uns drei wesentliche Dinge:

1 – Er zeigt uns, wer und wie Gott ist. „Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Johannes 14,9), sagt Jesus und nimmt uns in diese kindliche Beziehung zu Gott, unserem himmlischen Vater, hinein. Darum ist Jesus der Maßstab für mein Verständnis von Gott, der Bibel und meines Lebens.

2 – Jesus schenkt uns seinen Geist und zeigt und ermöglicht uns ein Leben, das immer mehr seinem Wesen und Charakter entspricht. Es geht also darum, dass er immer mehr unseren Charakter prägen kann und die Früchte des Geistes in unserem Leben reifen (Galater 5,22-25 / methodistisch formuliert: Es geht um Heiligung).

3 – Mit Jesus zieht die Fülle seines Lebens in unser Leben ein. Das schenkt Hoffnung und Geborgenheit. Dem Bezirk Waiblingen wünsche ich mit seinen drei Gemeinden in Kleinheppach, Rommelshausen und Waiblingen, dass Jesus Christus die Mitte aller Gemeindegemeinschaft ist, an der ein oder anderen Stelle wird und es überall bleibt.

Und noch einmal – auch im Namen meiner Frau Carmen: **DANKE!!!**

Euer Michael Löffler

So können Sie uns erreichen:

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Waiblingen

Pastor Thomas Reich, Bajastraße 26, 71334 Waiblingen, Tel. 07151 9451780

Pastor Rainer Gottfried, Tel. 07141 3877965

Pastor i.R. Erwin Ziegenheim, Tel. 07151 9820740